

Jahresberichte 2012

Präsidentin, Marianne Aguilera

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, sagt man. Am 1. Januar 2013 tritt das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KES) in Kraft, was vor allem für die bisherigen Vormundschaftsämter Neuerungen mit sich bringt und eine neue Organisation für das ganze Linthgebiet bedingt. Unsere Regionalen Beratungszentren arbeiten damit in der gesetzlichen Sozialarbeit nur noch mit einer Behörde zusammen, und diese ist losgelöst von den Gemeinden. Wie immer soll man neuen Herausforderungen mit Respekt begegnen, aber auch auf die vorhandenen fachlichen Kompetenzen bauen. Nur wenn die KES-Behörde und die Mandatsführenden ihre Abläufe gut definiert haben, kann die Schnittstellenthematik gemeistert und somit die Zusammenarbeit und die Kommunikation befriedigend gestaltet werden. Um Verbesserungen in der Dienstleistungserbringung des Regionalen Beratungszentrums zu erreichen und die Erwartungen und Qualitätsstandards auf beiden Seiten zu klären und zu optimieren, wurde eine Analyse in Auftrag gegeben. Bericht und Empfehlungen zur Einleitung von Massnahmen liegen vor. Anfang 2013 werden die ersten Massnahmen an die Hand genommen.

Der Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet hat im vergangenen Jahr mit der Stiftung Opferhilfe St. Gallen eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen und in beiden Zentren Uznach und Rapperswil-Jona einen Opferhilfesatelliten generiert. Die Leistungsvereinbarung ist vorerst auf 2 Jahre befristet.

Eine finanzielle Einbusse ab 2013 bedeutet die Streichung des Kantonsbeitrags für die Suchtberatung. Ich bin den Mitgliedsgemeinden dankbar, dass die Suchtberatung im gleichen Rahmen wie bisher geleistet werden kann und sie die Kosten tragen. Um die substanzgestützte Suchtmittelabgabe im Linthgebiet mittel- und längerfristig zu gewährleisten, bildete sich unter der Leitung des Gesundheitsdepartements eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Hausärztevereinigung, Apotheken, Sozialpsychiatrie und Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet. Ziel ist eine gute medizinische und soziale Betreuung für Suchtkranke.

Die Geschäftsleitung traf sich fünfmal, der Verwaltungsrat tagte in vier Sitzungen. Die beiden Delegiertenversammlungen fanden in den Räumlichkeiten der beiden Regionalen Beratungszentren statt. Dabei wurden zwei neue Verwaltungsräte gewählt, Urs Roth, Amden für Erich Jud, Schänis und Bettina Mächler, Schmerikon, für Herbert Bamert, Delegierter des Gesundheitsdepartements.

Im RBZ Uznach setzte sich die stabile Personalsituation im vergangenen Jahr fort. Im RBZ Rapperswil-Jona war leider auch im Jahr 2012 eine hohe Fluktuation zu verzeichnen. Dies stellte die Leitung aber auch die verbleibenden Mitarbeitenden immer wieder vor Probleme. Denn die Neuen mussten eingearbeitet werden und Vakanzen konnten nur durch zusätzliche Mandatsübernahmen bewältigt werden.

Den Zentrumsleitern, den Mitarbeitenden, dem Sekretär sowie den Verwaltungsräten möchte ich den besten Dank für ihren Einsatz zugunsten des Zweckverbands Soziale Dienste Linthgebiet aussprechen. Unseren Zusammenarbeitspartnern und Mitgliedsgemeinden danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen. Für mich war es das letzte Jahr als Präsidentin des Zweckverbands, da ich meine Tätigkeit als Stadträtin und Ressortvorsteherin Gesellschaft der Stadt Rapperswil-Jona beende. Ich wünsche dem Zweckverband und meinem Nachfolger Pablo Blöchlinger alles Gute.

Zentrumsleiter RBZ Rapperswil-Jona, Felix Hof

Einleitung

Die Inhalte der sozialen Arbeit blenden ab, was sich im gesellschaftlichen und politischen Umfeld der Dienstleistungserbringer ereignet. Wirtschaftliche Verunsicherung, Grenz- und Orientierungssuche von Kindern und Jugendlichen, konfliktbelastete Beziehungsgestaltung bei Ehepaaren und in Familien, haben denn auch die Realitäten in der Dienstleistungserbringung des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona im Jahre 2012 gesetzt. Die Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona haben ihre Dienstleistungen mit grossem Engagement und einer nachweislich hohen personellen wie menschlicher Qualität erbracht. Sie durften dabei auf ein sehr tragfähiges und vor allem sehr unterstützendes Netzwerk zählen! Erfreulich ist, dass sich die überwiegende Anzahl der Klientinnen und Klienten und die überwiegende Anzahl der ZusammenarbeitspartnerInnen mit der Erbringung der Dienstleistungen des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona zufrieden zeigen. Klientinnen und Klienten melden zurück, dass ihnen die Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona in der Lösungsfindung massgeblich geholfen hat. Eine schönere Rückmeldung können die Mitarbeitenden gar nicht erst erhalten. Professionell wie auch menschlich qualitativ gute Dienstleistungen bedürfen auch permanenter Qualifizierung, welche wiederum in Form von gezielten internen wie externen Weiterbildungen sowie durch gezielte Förderung durch den Zentrumsleitenden sichergestellt war. Der sorgsame Umgang mit Ressourcen, welche den Hilfesuchenden und den sie unterstützenden Sozialarbeitenden zur Verfügung gestellt werden, bedarf aber auch immer wieder einer kritischen Überprüfung hinsichtlich Effizienz und Effektivität bzw. einer Optimierung der organisatorischen Ablaufprozesse sowie der Dienstleistungserbringungen. Im Jahre 2012 hat sich die Firma Socialdesign AG in Bern diesem Thema angenommen und vor allem die Dienstleistungsprozesse in der Administration in Kooperation mit den Mitarbeitenden überprüft. Die dabei festgestellten Anpassungs- und Optimierungsmöglichkeiten werden nun im Jahre 2013 an die Hand genommen. Eine weitere Herausforderung für die Mitarbeitenden waren im Jahre 2012 die Vorbereitungen auf die Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes. Auch diese Vorbereitungen erfolgten mittels internen wie externen Weiterbildungen sowie in engster Kooperation mit der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Fallentwicklung (KlientInnen)

Die Klientinnen- und Klientenstatistik ergibt für das Jahr 2012 wiederum eine Zunahme, diesmal allerdings eine moderate. Haben die Mitarbeitenden im Jahre 2011 die Frage- und Problemstellungen von 1412 Klientinnen und Klienten bearbeitet, so waren dies im Jahre 2012 1460 Klientinnen und Klienten, was einer Zunahme von 48 Klientinnen und Klienten entspricht.

Abklärungsauftrag	10
Erwachsenenschutzmassnahme	178
Jugend- und Familienberatung	242
Kindesschutzmassnahme	229
Opferhilfe	1
Sozialberatung	287
Suchtberatung	174
Schulsozialarbeit	339
Gesamtergebnis	1'460

Projekte und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mehrzahl der im Regionalen Beratungszentrum Rapperswil-Jona im Jahre 2012 durchgeführten Projekte sind wieder im Fachbereich Schulsozialarbeit abgewickelt wor-

den. Mehrheitlich waren es Klasseninterventionen zu Sozialverhalten, Sozialkompetenz usw., dann aber auch Projekte zu Themen wie Medienkompetenz, peace-making und Sucht.

Projektstatistik des RBZ Rapperswil-Jona für das Jahr 2012:

	Total	Projekte RBZ RJ	Schulische Projekte
Neue Projekte 2012	45	1	44
Abgeschlossene Projekte 2012	38	2	36
Aktuelle Projekte	44	22	22

Nachstehend sind die wichtigsten Projekte aufgelistet:

– **Projekt „gesund bliibä“**

Am 13.03. und 16.03.2012 haben die SuchtberaterInnen und der Zentrumsleiter in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Beratungszentrum Uznach und dem Schulungszentrum Linthgebiet analog dem Vorjahr wieder Kurse für Lernende mit dem Ziel durchgeführt, Kenntnisse über gängige Suchtmittel, im speziellen Tabak, Cannabis, Snooze, Online- und Esssucht zu vermitteln, dann aber auch Themen gesunden Verhaltens, nämlich Lifebalance zu erarbeiten. Diese Kurse sind von zahlreichen Lehrlingen aus Industriebetrieben im Einzugsgebiet des Regionalen Beratungszentrum Rapperswil-Jona und des Regionalen Beratungszentrums Uznach besucht worden. Mehrheitlich sind die Lehrlinge von ihren Arbeitgebern für den Besuch motiviert und entsprechend von ihrer Arbeit freigestellt worden. In der Feedback-Runde, aber auch in den mittels Fragebogen erhobenen Rückmeldungen haben sich die Lehrlinge durchgehend positiv zu den Kursinhalten geäußert. Besonders positiv haben sie die Interviews mit Betroffenen aus dem Rehabilitationszentrum Lutzenberg erlebt. Weniger positiv die Ausführungen zum Essverhalten und zur Life-Balance.

– **Projektkampagne „Wünsche werden wahr“ der Bank Linth**

Diese Projektkampagne ist aufgrund der Sparanstrengungen der Bank Linth eingestellt worden. Während ihrer Laufdauer hat sie sozial benachteiligten Kindern, die in Institutionen untergebracht waren, in Form von Geschenken Freude bereitet.

– **Lehrlingsfortbildungen in Goldingen und Eschenbach zum Thema Kinderschutzmassnahmen – Pflichten und Rechte von Beiständen**

Am 27.08. und 04.09.2012 hat der Zentrumsleiter sämtliche Lehrkräfte und SchulleiterInnen der ESGO-Schulgemeinde zum System Kinderschutz in der Schweiz und den Pflichten und Rechten von Beiständen weitergebildet. Zudem hat der Zentrumsleiter den SchulleiterInnen und Lehrkräften Instrumente zur Einschätzung von Kindsgefährdung und zur Vorgehensweise bei Kindsgefährdung vorgestellt und weitergegeben. Diese beiden Fortbildungen sind auf sehr positives Echo gestossen.

– **Suchtprävention in der ESGO-Schulgemeinde**

Am 04.12.2012 ist als Schlusspunkt zweier Suchtpräventionstage der Oberstufe der ESGO-Schulgemeinde eine Elternveranstaltung mit dem Ziel durchgeführt worden, Eltern für Suchtmittelerperimente ihrer Kinder und Jugendlichen zu sensibilisieren, die Gefahr des Ausgangsverhaltens von Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen und Eltern Tipps und Tricks für die Führung ihrer Kinder und Jugendlichen in diesem Bereich zu vermitteln. Über 200 Eltern haben an dieser Veranstaltung teilgenommen und sich für die vermittelten Informationen und Handlungsanleitungen sehr dankbar gezeigt.

– **Netlife-Balance, Workshop zum Thema „Cybermobbing“ an den Kantonsschulen Pfäffikon/SZ und Nuolen/SZ**

Am 10.12.2012 hat der Zentrumsleiter mit sämtlichen Zweitoberstufenklassen der Kantonsschulen Pfäffikon und Nuolen Workshops zum Thema Cybermobbing durchgeführt. Bei diesen Workshops ging es darum, die KantonsschülerInnen auf

die Gefahren ihres Aufenthaltes im Netz aufmerksam zu machen und ihnen das Knowhow für einen adäquaten Persönlichkeitsschutz zu vermitteln. Zahlreiche Wissensinhalte waren den Kantonsschülern bereits bekannt, trotzdem gab es einige Überraschungseffekte, die bei den KantonsschülerInnen auf positive Resonanz gestossen sind.

– **Gesprächsgruppe für Menschen mit einem Alkoholproblem**

Sich in einer Gruppe austauschen und von Erfahrungen und Lösungsansätzen anderer Betroffener profitieren zu können, ist für manche Menschen mit einem Alkoholproblem sehr hilfreich. Das Blaue Kreuz und die Anonymen Alkoholiker machen entsprechende Gruppenangebote, in welchen ein Austausch möglich ist. Es hat sich aber gezeigt, dass sich nicht alle betroffenen Menschen in diesem Angebot aufgehoben fühlen und das Angebot einer Fachstelle vorziehen. Die SuchtberaterInnen der beiden Regionalen Beratungszentren haben deshalb eine Gesprächsgruppe initiiert, welche sich einmal im Monat trifft, themenzentriert arbeitet und sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

– **Opferhilfe**

Gewaltbetroffene oder von sexueller Ausbeutung betroffene Menschen können sich in Opferhilfefragen direkt an die Spezialisten der Regionalen Beratungszentren wenden.

– **Kindesschutzgruppe Linthgebiet**

Erwachsene VerantwortungsträgerInnen, namentlich VerantwortungsträgerInnen im pädagogischen Bereich, nehmen als enge Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen bisweilen nicht klar zu klassifizierende körperliche und Verhaltenssymptome an, die auf einen möglichen Missbrauch oder sogar auf eine mögliche sexuelle Ausbeutung hindeuten. Zur Validierung der Gefährdungseinschätzung können sich VerantwortungsträgerInnen mit ihren Fachfragen in den 14-täglichen wiederkehrenden Sitzungen der Kindesschutzgruppe Linthgebiet, in welcher das Regionale Beratungszentrum Rapperswil-Jona Einsitz nimmt, in Bezug auf Einschätzung und Vorgehensweisen kundig machen.

RBZ Rapperswil-Jona: Vernetzungsarbeit

- Regelmässige Teilnahme an den FOSUMOS-Treffen.
- Regelmässiger Austausch mit dem Schulpsychologischen Dienst.
- Am 17.10.2012: Treffen mit dem Chefarzt der Ambulanten Psychiatrischen Dienste Süd zwecks Klärung der Zusammenarbeitsfragen und Definition der Schnittstellen.
- Ärzte- und Spitalbesuche: Persönliche Besuche des Zentrumsleiters in über 20 Arztpraxen zwecks Vorstellung des Beratungs- und Hilfsangebotes des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona und Abgabe von Informationsmaterial zuhanden der Patientinnen und Patienten.

Interne Workshops RBZ Rapperswil-Jona

- Workshop zum Thema „Neues Kindes- u. Erwachsenenschutzrecht“ am 22.02.2012
- Workshop zum Thema „Selbstmanagement – Burnout-Prophylaxe“ am 06.03.2012
- Schulung „Update Sozialversicherungen“ am 27.03.2012
- Retraite Schulsozialarbeit mit Frau R. Arnold am 04.04. und 15.05.2012
- Sicherheitsinstruktion mit der Sicherheitsverwaltung/Feuerpolizei am 27.06.2012
- Socialdesign AG – Kick-Off-Veranstaltung und Evaluation zum Workshop Dienstleistungserbringung am 11.07.2012 und 18.09.2012

QuaTheDA

Am 09.05.2012 hat ein internes Audit stattgefunden, in welchem Steuerungs- und Evaluationsprozesse sowie die Umsetzung der Informationsvermittlung geprüft worden sind. Die internen Auditoren haben dabei festgestellt, dass die Abläufe klar geregelt und professionell umgesetzt werden.

Personelles

Das Team des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona hat in der Jugend- und Familienberatung, im KV-Bereich sowie in der Schulsozialarbeit Umbesetzungen erfahren. 2012 sind die Mitarbeitenden, wie bereits schon in der Einleitung erwähnt, mittels Weiterbildung wie folgt gefördert worden:

- Wiederkehrende Supervisionssitzungen
- Interventionssitzungen
- Fallbesprechungen anlässlich von MitarbeiterInnengesprächen
- Teamsupervisionen
- Interne Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden
- Einzelne Mitarbeitende haben sich in der Kinder- und Jugendhilfe, in der individualpsychologischer Beratung sowie im Sozialrecht weitergebildet
- Wenn immer möglich erfolgt ein Wissenstransfer auch aus persönlichen Ausbildungen der Mitarbeitenden ins Team anlässlich von Teamsitzungsgefässen

Behörden und Zusammenarbeitspartner

Mit den ZusammenarbeitspartnerInnen des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona wurden während des Jahres sogenannte „Round-Tables“ durchgeführt:

- am 04.09.2012 - Procap
- am 30.10.2012 - Caritas Uznach
- am 06.11.2012 - Kriseninterventionsgruppe SPD Rorschach

Ziele dieser Round-Tables waren neben gegenseitigem Kennenlernen vor allem die Intensivierung der Zusammenarbeit und die gegenseitige Information über das jeweilige Dienstleistungsportfolio.

Im Rahmen der Sparanstrengungen des Kantons St. Gallen sind im Jahre 2012 die kantonalen Subventionen an die Suchtberatung per 01.01.2013 zulasten der Gemeinden umgeschichtet worden. Mit grösster Erleichterung, vor allem für die suchtkranken Menschen in unserem Einzugsgebiet, haben die Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona zur Kenntnis nehmen dürfen, dass die Gemeinden im Linthgebiet den Subventionsausfall vollumfänglich kompensieren und somit das Dienstleistungsportfolio für suchtkranke Menschen keine Beeinträchtigung erfährt.

In der Unterstützung von hilfesuchenden Menschen sind die Mitarbeitenden des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona neben den Sozialämtern auch immer wieder auf Fonds und Stiftungen für die Finanzierung partieller Anliegen angewiesen. Die Bereitschaft, solche Unterstützungen zu entrichten, ist hochehrföhrlich. Besonders erwähnenswert ist eine grosse Unterstützung seitens der Hatt-Bucher-Stiftung zugunsten eines in einem Altersheim untergebrachten Klienten. Für diese grosszügige Spende möchten wir uns an dieser Stelle besonders bedanken.

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona, den Einwohnerinnen und Einwohnern unseres Einzugsgebietes, unseren ZusammenarbeitspartnerInnen und all unseren politischen VerantwortungsträgerInnen für die wiederkehrende, stets wohlwollende Unterstützung und Zusammenarbeit, aber auch für die grossen, uns zur Verfügung gestellten Ressourcen, ganz herzlich danken.

Zentrumsleiter RBZ Uznach, Walter Keller

Einleitung

Das Jahr 2012 war geprägt von Veränderungen. Ich darf auch in diesem Jahresbericht von einem erfolgreichen Jahr berichten. Im Regionalen Beratungszentrum Uznach ist die Umstellung auf das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht KESR, tritt ab dem 1.1.2013 in Kraft, ein aktuelles Thema. Wir haben diverse interne Weiterbildungen zu diesem Thema durchgeführt, uns aber auch extern umfassend informiert und Fortbildungskurse besucht. Die Mitarbeitenden sind mit entsprechenden Unterlagen und Know-how auf die Umstellung vorbereitet. Die Zusammenarbeit mit der neuen KES-Behörde wurde in der Zwischenzeit intensiviert. Wichtig für eine gemeinsame Aufgabe zwischen KES-Behörde und der Berufsbeiständin/dem Berufsbeistand sind:

- Wille für eine zielführende Klientenbetreuung/Mandatsführung
- Wille für eine fruchtende Zusammenarbeit zum Wohle der Klientin/des Klienten
- Gemeinsame effizient funktionierende Organisation (Qualität)
- Gemeinsame Politik über Ziele und Ausrichtungen
- Gemeinsame und transparente Entscheidungs- und Kommunikationswege

Das RBZ Uznach, die Mitarbeitenden und dadurch schlussendlich die Klientinnen/Klienten, profitierten auch im Jahre 2012 von unseren gefestigten, bewährten Organisationsstrukturen. Das Profitieren voneinander und das Miteinander zugunsten der Betreuten steht im Vordergrund. Dieses Denken ist im Beratungszentrum Uznach, zu meiner grossen Freude, mittlerweile alltäglich geworden. Gegenseitiges Vertrauen und Unterstützung sind feste Bestandteile unserer „Betriebskultur“ geworden, daran werden wir zum Wohle aller weiterarbeiten. Ein grosser Dank geht an alle Mitarbeitenden vom Regionalen Beratungszentrum Uznach, sie leisten viel, versehen ihre Arbeit engagiert und kompetent. Hohe Qualität und Professionalität sind dabei selbstverständlich. Voraussetzung dafür ist ein stabiles fachkundiges Mitarbeiterteam.

Eine meiner Hauptaufgaben ist unter anderem die Positionierung des Regionalen Beratungszentrum Uznach im Einzugsgebiet. Mittlerweile ist es gelungen, durch unsere professionelle, engagierte und zuverlässige Arbeitsweise bei unseren Zusammenarbeitspartnern Vertrauen zu gewinnen, welches entsprechend sehr geschätzt wird. Es gilt aber auch hier, Veränderungen zu spüren und sich entsprechend vorzubereiten. Daher ist es meinerseits eine wichtige Aufgabe die entsprechenden Aussenkontakte zu pflegen und regelmässig zu gestalten.

Bis Ende Jahr 2012 konnten wir die von uns gesteckten Ziele vollumfänglich erreichen:

- **Einheitlich strukturierte Dossierführung und übersichtliche Archivierung**
Alle Dossiers sind für die Zugriffsberechtigten übersichtlich abgelegt und die effiziente Handhabung ist gewährleistet.
- **Hohe KlientInnenzufriedenheit**
90% der befragten Klienten sind sehr zufrieden bzw. zufrieden
- **Zufriedene Zusammenarbeitspartner**
90% der Zusammenarbeitspartner sind sehr zufrieden bzw. zufrieden
- **Öffentlichkeitsarbeit im Suchtbereich**
Bekanntmachung der vielfältigen Angebote im Bereich Suchthilfe

Wir unternehmen auch im Jahre 2013 alles, um die Segel richtig zu setzen, weiterhin auf dem Erfolgskurs zu segeln und den Wind fürs Vorwärtskommen und Weiterentwickeln schlussendlich nutzen zu können.

Fallentwicklung (KlientInnen)

Im Jahr 2012 haben wir insgesamt 1'120 Betreuungen (aktuelle und abgeschlossene) bearbeitet:

Abklärungsauftrag	6
Erwachsenenschutzmassnahme	127
Jugend- und Familienberatung	102
Kinderschutzmassnahme	137
Opferhilfe	7
Sozialberatung	366
Suchtberatung	150
Schulsozialarbeit	225
Gesamtergebnis	1'120

Projekte und Öffentlichkeitsarbeit

Mit diversen Projekten und Öffentlichkeitsarbeiten haben wir den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet und das Regionale Beratungszentrum Uznach der Öffentlichkeit vorgestellt:

- **Linthebene-Meloration**
Infoveranstaltung zum Thema „Sucht am Arbeitsplatz“
- **„gesund bliibe“**
Kurs im Suchtbereich für Lehrlinge aus diversen Firmen im Einzugsgebiet
- **„moment! Alkoholabgabe in Szene gesetzt“**
Schulung für Verkaufs- und Servicepersonal im Einzugsgebiet zum Thema Alkoholabgabe an Jugendliche in Zusammenarbeit mit ZEPRA vom Amt für Gesundheitsvorsorge St. Gallen.
- **Fosumos (Forum Suchtmedizin Ostschweiz)**
Verschiedene Veranstaltungen zu den Themen: Suchtmedizin in der Hausarztpraxis, Abgabe von Benzodiazepine, usw.
- **Tischlein deck dich**
Administrative Unterstützung der Abgabestelle Uznach
- **U.v.m.**

Mit der Opferhilfe St. Gallen besteht ab 2012 ein Leistungsvertrag. Die Opferhilfe bietet Gewaltbetroffenen die Möglichkeit, ihre Situation vertraulich mit unseren Fachpersonen zu besprechen, unabhängig davon ob eine Strafanzeige erstattet wurde und wie lange die Straftat zurückliegt. Das Angebot der Opferhilfeberatung wurde bereits in sieben Fällen in Anspruch genommen.

Für eine optimale Vernetzung haben wir an diversen Anlässen von sozialen Einrichtungen und Fachstellen teilgenommen oder zu uns eingeladen:

- Caritas St. Gallen und Regionalstelle Uznach
- Opferhilfe St. Gallen
- Tel. 143 Dargebotene Hand
- Berufs- und Laufbahnberatung Uznach
- Verein Tagesfamilien Linthgebiet
- Delta Projekt, Sozialpädagogik
- Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen St. Gallen
- U.v.m.

Als Zentrumsleiter beantwortete ich Fragen von verschiedenen Zeitungen zu den Themen:

- **Steigender Ritalin-Konsum beunruhigt den Kanton nicht**
Ritalin wird immer häufiger an Kinder und Jugendliche verschrieben.
- **Der Kanton St. Gallen führt neue Alkohol-Testkäufe durch**
In der Region werden weiterhin Alkohol-Testkäufe mit Jugendlichen durchgeführt. Jedoch ohne Polizei. Und damit ohne rechtlichen Folgen.

- **Jugendalkoholismus: Schulung statt Testkauf**
Das Regionale Beratungszentrum Uznach schult neu Läden und Restaurants im Umgang mit Jugendlichen und Alkohol.
- **Teure Heimplätze belasten die Gemeinden im Linthgebiet**
Immer mehr Kinder müssen in der Region in Heimen platziert werden.
- **Das Internet vergisst nie**
Gemeinsam die Verantwortung tragen, was im Umgang mit Handy und Internet so alles „abgeht“.
- **Die schwierige Wahl zwischen Kinds- und Gemeindewohl**
Die Betreuung von Kindern ausserhalb ihrer Familie kann die Gemeinden teuer zu stehen kommen.
- **U.v.m.**

QuaTheDA

QuaTheDA hat sich nach der Erstzertifizierung im Mai 2011 weiterentwickelt. Die diversen Dokumente wurden angewendet und wo nötig angepasst. Mein Ziel für 2012 war; Qualität zu „leben“, dies ist den Mitarbeitenden gelungen. Im Mai 2012 wurde durch die externen Auditoren von Kassowitz&Partner ein 1. Überwachungsaudit durchgeführt. Gerne zitiere ich aus dem Auditbericht: „Es darf festgehalten werden, dass das Qualitätsmanagement vom Regionalen Beratungszentrum Uznach in vielen Bereichen mit grossen Engagement weiterentwickelt und differenziert wurde. Das QM befindet sich auf einem sehr hohen Niveau, wird sehr gut umgesetzt und gelebt.“ Das Qualitätsmanagement wurde und wird laufend erweitert, um eine einheitliche Arbeitsweise sicherzustellen.

Personelles

Das Regionale Beratungszentrum Uznach hat ein solides, konstantes und gut eingespieltes Team. Das RBZU beschäftigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche im Rahmen ihres Aufgabengebietes eigenverantwortlich und selbständig handeln. Es herrscht eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Die Zentrumsleitung fördert menschliche und fachliche Kompetenz und unterstützt interne und externe Weiterbildung sowie fachliche Begleitung. Weiter wird grossen Wert auf Offenheit, gegenseitigem Respekt und innerbetriebliche Umgangsformen gelegt. Nur so ist es möglich unseren Klienten bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

In diesem Berichtsjahr konnten wir eine neue Suchtmitarbeiterin einstellen, da die angestammte Beraterin im Mutterschaftsurlaub ist. Nach der Rückkehr aus dem Mutterschaftsurlaub wird die Suchtberatung im Jobsharing abgedeckt. Erfreulicherweise konnten wir die Suchtberatung um 20 Stellenprozent aufstocken. Die neu geschaffene Sozialversicherungsfachstelle (50 Stellenprozent) wurde im Februar durch eine geeignete Fachfrau besetzt. Die neuen Mitarbeitenden wurden im Team herzlich aufgenommen und haben sich, dank unseren geregelten Organisationsstrukturen und guten Voraussetzungen, schnell eingearbeitet.

Wiederum haben wir durch gezielte Förderung der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter mittels externen Fortbildungen ihr Berufswissen respektive Know-how gefördert. Zusätzlich haben wir interne Schulungen zu verschiedenen Themen organisiert:

- **Steuerrecht**
Steueramt Uznach
- **Deeskalation**
Theorie und praktische Übungen mit ZAG Zürich
- **Eheschutzmassnahmen und Vollzug, Scheidung**
Infoaustausch, Vorgehen und Zusammenarbeit mit dem Kreisgericht Uznach
- **Brandfall – was tun**
Feuerwehr Uznach-Schmerikon

- **Erziehung/Beziehung zu Kindern/jugendlichen**
Wie vorgehen, Praktische Tipps durch Dr. phil Leo Gehrig
- **Rechtliche Fragen**
Diverse aktuelle Themen durch RGB Gossau
- **Neues Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz**
Wie wird das neue Gesetz umgesetzt? Wie sieht die Zusammenarbeit mit KESB aus?
Welche Änderungen gibt es für das RBZ U?

Behörden und Zusammenarbeitspartner

Zuerst ist es mir als Zentrumsleiter ein Anliegen, allen Zusammenarbeitspartnern und Fachstellen für die offene und gute Zusammenarbeit herzlich zu danken. Die Vernetzung der verschiedenen Leistungserbringer nimmt immer eine wichtigere Position ein. Eine für die Klientin/den Klienten optimale Behandlungs- oder Betreuungsform muss sich an dessen Bedürfnissen ausrichten und nicht an den Interessen eines einzelnen Leistungserbringers. Dieses Ziel kann jedoch nur dann erreicht werden, wenn systemübergreifend gearbeitet wird. Aus einer solchen Situation ergibt sich die Notwendigkeit einer „Vernetzung“ möglichst aller Leistungserbringer um eine optimale Betreuung unserer anvertrauten Klientinnen/Klienten zu gewähren.

In Anbetracht der aktuellen Staats-, Kantons- und Gemeindefinanzen wird dem Spannungsfeld zwischen Wünschbaren, Erforderlichen und Machbarem eine grössere Beachtung geschenkt werden müssen. Auch in schwierigen Zeiten zahlt sich eine gute Vernetzung mit den Zusammenarbeitspartnern sicherlich aus und erleichtert die tägliche Arbeit enorm.

An dieser Stelle danke ich auch im Namen aller Mitarbeitenden der Präsidentin, dem Verwaltungsrat sowie den Gemeinden für die sehr gute und offene Zusammenarbeit.

Rapperswil-Jona/Uznach, im Januar 2013